

In unseren Herzen die Welt

Die van der Pelt Protokolle Virgil Kane

Schon das Pseudonym des Schriftstellers läßt, in Verbindung mit dem eher im Herz-Schmerz-Bereich verortetem Titel, eine nur eine ungefähre Ahnung zu, was den Leser erwartet.

Nur um jedoch mit jeder Seite enttäuscht zu werden, was die Verbindung zwischen Titel und Inhalt betrifft.

Was relativ harmlos mit einer sicher ungewöhnlichen Krankengeschichte seines Protagonisten (Phil) beginnt, wird mehr und mehr zu einem Science Fiction Thriller, mit teils bedrückenden Ausblicken auf die menschliche Zukunft. Die durchaus gewagten Einblicke in die Psyche eines Durchschnittsmenschen mit eher überschaubaren Fähigkeiten, die sich nach einer Gehirnblutung und einem Reset des Oberstübchens zu einem kleinen Beethoven steigern, sind sicher nicht alltäglich. Von aussen betrachtet und mit dem Wortwitz des Erzählers versehen, kann dem Ganzen sicher der Unterhaltungswert nicht abgesprochen werden.

Dabei klaut der Autor schamlos Szenen, Figuren und Zitate von renommierten Kollegen, bringt sie aber in treffende Verbindung mit seinen eigenen Charakteren. Es ist also hilfreich, wenn der geneigte Leser bereits das eine oder andere Buch, den einen oder anderen Klassiker aus dem Kino kennt.

Durch das Wiedererkennen der Zitate oder Figuren, macht der Wortedieb den Leser zum Komplizen – und das macht durchaus Spass.

Was im Laufe der Kapitel zum Teil verwirrend erscheint, sind die völlig unterschiedlichen Sichtweisen und Handlungen der wichtigsten Figuren. Dies löst sich jedoch gegen Ende des Buches in einem eigenwilligen Aufeinandertreffen der Personen auf.

Wer sich also bei Marc Elsbergs ZERO oder Blackout schon herrlich gruseln konnte, ist hier genau richtig. Denn der Autor spielt hier all jenen Lesern in die Hände, die angesichts des schon krakenhaften Eindringens von GOOGLE, Alexa und Co ins Privatleben, der Auffassung waren, „ich hab doch immer schon gewusst!“

J.T. 01.09.22